

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Name des letztgenannten Ordens erklärt sich aus dem lateinischen Worte *coelestinus* = himmelblau, weil die Nonnen einen himmelblauen Mantel trugen. Sie wurden auch *Annuntiaten* genannt, weil sie das Geheimnis der Verkündigung (*Annuntiatio*) der seligsten Jungfrau Maria besonders verehrten. Der Orden war im Jahre 1604 von einer frommen Witwe in Oberitalien gegründet worden. Nach Steyr kamen die Nonnen durch Vermittlung der verwitweten Kaiserin Eleonora. Als nämlich zur Zeit des Krieges, 1639, ein Kloster der Annuntiaten in der Burgund in Flammen aufgegangen war, verschaffte die Kaiserin den Nonnen einstweilen Unterkunft in Wien, dann kaufte sie in Steyr, wo nach den protestantischen Wirren die Ruhe wiedergekehrt war, auf dem Berge nahe dem Schlosse, ein Haus mit einer Kapelle.

Abte.

Hervorragend war unter den beiden Kaisern des Namens Ferdinand das Wirken des Abtes von Kremsmünster, Anton Wolfradt. Das Vertrauen des ersteren der beiden genoß er in so hohem Maße, daß er 1623 Präsident der kaiserlichen Hofkammer (so viel wie Finanzminister) und teils vorher, teils nachher mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut wurde. 1630 erreichte er seine Enthebung von der Stelle eines Hofkammerpräsidenten und seine Präsentation zum Bischofe von Wien. Die päpstliche Kurie bestätigte ihn und gestattete ihm, die Abtei Kremsmünster beizubehalten. Als Bischof von Wien erhielt Wolfradt für sich und seine Nachfolger vom Kaiser 1631 den Reichsfürstenstand. Er erbaute an Stelle des „Pfarrhofes in der Wollzeile“ das fürstbischöfliche Palais in der Rotenturmstraße nächst der Stephanskirche und für die Priester der Pfarre St. Stephan (Kurpriester) das Kurhaus am Stephansplatz. Er starb am 1. April 1639. Sein Leib wurde bei St. Stephan beigelegt, sein Herz nach Kremsmünster überführt.

In hervorragender Weise betätigten sich für die Wiederbeseftigung des Glaubens und für das allgemeine Wohl auch die Abte Anton Spindler von Garsten (1615—1642) und Martin Greysing von Schlägl (1626—1665), der Wiederhersteller seines Klosters, das unter allen Klöstern des Landes durch die Bauernkriege den größten Schaden gelitten hatte. Hoherfreut über die glückliche Wendung verlieh das Generalkapitel des Ordens zu Prémontré im Jahre 1657 der Propstei Schlägl den Rang einer Abtei.

Spanien.

Im 16. und 17. Jahrhundert, seit der Zeit nämlich, als der Sohn des Kaisers Maximilian I., Philipp, eine spanische Prinzessin geheiratet hatte und König von Spanien geworden war, standen die